

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Hieroglyphica, Sonst Emblemata Sacra. Oder Schatzkammer Der Sinnbilder und Vorbilder

Groenewegen, Henricus

Leipzig, Anno 1707.

VD18 90815459

Durst, Dürsten.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199643

und Propheten sind voll vom starcken Getrâncke / sie sind voll im Weissagen / und köcken die Urtheile heraus. Jedes mahl wann man sich nicht zu rathen weiß in Überlegung desjenigen was zum besten dienet / wird solches hierdurch abgebildet. Job. 12: 24. 25. **Er nimt weg den Muth der obersten des Volcks im Lande / und macht sie irre auf einem Unwege / da kein Weg ist.** Dasß sie in der Finsterniß rappen ohne Licht / und macht sie irre wie die Trunckene. Das Gleichniß von einem fleischlichen Trunckenbold vom Wein / welches Salsomo gebraucht / ist ganz artig es auf diesen Zweck zu bringen. Prov. 23: 29... 35. Vergleich Psal. 107: 27. über alles den Ort Apoc. 17: 2. Wo die bezaubernde Verführungen der Anti-Christlichen Hure also beschrieben werden / mit welcher die Könige der Erden Zurerrey getrieben haben / und die die Erde bewohnen / (das ist / die das Thier / das auf der Erden ist / anbehten) sind truncken worden von dem Wein ihrer Zurerrey.

II. Auch werden Gottes harte Plagen und Urtheile verglichen mit einem Trunck / welcher die Krafft hat unsinnig zu machen / ja zu tödten. Jer. 25: 15. **Nim diesen Becher Weins voll Zorns von meiner Hand / und schenck daraus allen Völkern zu denen ich dich sende. Dasß sie trincken / taumeln und toll werden für dem Schwerdt / das ich unter euch schicken will...** verl. 27. Und sprich zu ihnen: so spricht der Herr Zebaoth / der Gott Israels / trincket dasß ihr trincken werdet / speyæ und niederfallt / und nicht auffstehen möget für dem Schwerdt das ich unter euch schicken will. In so weit in der Trunckenheit eine unbesonnene Frölichkeit ist / dienet sie zu einem Vorbild der unnäßigen Bollüste / welche den Verstand und Urtheil schwächen / und so ferne dieselbe schmerzliche Kranckheiten mit sich bringt / ist sie ein Sinnbild Gottes schwehrender Plagen. Von dem was ferner hierher gehöret / besiehe den folgenden Titul **Durst**.

## Durst / Dürsten. NDV

**D**Er **Durst** ist ein gegennatürlicher Mangel der nothwendigen Feuchtigheit / welche die inwendige Theile zu ihrer Erquickung nicht entbehren können / und dasß mit der allerschmerzlichsten Empfindung. Dann weil das Blut bestehet aus Feuchtigkeiten unzählbarer Eigenschaften / und unter denselben sehr nöthig ist / eine mäßige

getem

getemperirte Lympha, oder wässerige Feuchtigkeit / wann dann dieselbe durch die Hitze von den gallichten und feurichten Theilergen der Bluts auffgelecket wird / oder ausdämpffet / wie in dem Schwitzen: oder durch eine unmaßige und unnatürliche Siedung ( fermentation ) davon abgesondert worden / und das Blut ganz als eine Flamme übrig läffet / so stehet alles inwendige des Menschen als in einem Brande. Die Feuchtigkeit welche noch übrig ist / fällt auff die Leber / als auff einen glihenden Stein / welche nach dem Zischen und Schäumen dieselbe gänzlich auffzehret. Das Hertz schlägt und klopffet / so daß desselben schwere Schleusen / Thüren / und Hohl / Adern samt den Arterien und Puls / Adern stehen und krachen / das also der Elende ganz ohnmächtig wird. Die Kehle vertrucknet wegen Mangel des feuchten Speichels / die Zunge klebt an dem Gaumen: der Magen und Chil - Leitungen schreyen daß sie nicht mehr können geben als sie in sich haben. Kein Wunder ist es dann daß hieraus eine solche unleidliche Pein entstehet / wie die Erfahrung von allen Zeiten lehret. Siehe ein bewegliches Vorbild Gen. 21: 15. 20. und an Simson Judic. 15: 18. 19. Thren. 4: 4. Mit was starker Begierde müssen dann nicht die Thiere so wohl als die Menschen gedrungen und getrieben werden nach einer Labung / dann das sind sie von Gott und der Natur gelehret / im Durst nach denen Wassern zu lauffen / und solte schon solches mit der größten Gefahr ihres Lebens geschehen / und sie sich müsten durch ein Heerlager durchschlagen / dann kein Tod kan ihnen grausamer seyn als dieser Tod.

A. 1. Durst in einem guten Verstande bedeutet die inwendigste / hefftigste und stärckeste Begierde einer glaubigen Seele nach Gott und nach seiner Gemeinschaft in Christo / und nach dem Trost des Heil. Geistes / und nach seinem Wort und Heil. Sacramenten / und nach seinen Heiligen und ihren Führern auff Erden / an welchen er alle seinen Wohlgefallen hat. Durchgehens findet man es also gebraucht Ps. 42: 3. Wie ein Hirsch schreyet nach frischen Wasser arvn ( das Wort schreyen bedeutet einen heiffern Laut einer trockenen und durstigen Kehle / so einen Laut der von unten aus dem Eingeweide wird her auff geholet ) also schreyet ( dürstet ) meine Seele nach dir dem lebendigen Gott / wann werde ich dahin kommen daß ich dein Angesicht schaue? Übermahls Psal. 63: 2. Gott du bist mein Gott / frühe wache ich zu dir / es dürstet meine Seele nach dir / mein Fleisch verlangt nach dir in einem trockenen und durren Lande / da kein Wasser

Wasser

Wasser ist. Pl. 143: 6. Meine Seele dürstet nach dir wie ein dürre Land. Sela. Esa. 55: 1. 2. 3. Wohlan alle die ihr durstig seyd/ Kommet her zum Wasser/ und die ihr nicht Geld habt/ Kommet her/ Kauffet und esset/ Kommet her/ und kauffet ohne Geld und umsonst/ beyde Wein und Milch. 10. Vergleich Joh. 7: 37. Aber am letzten Tage des Festes/ der am herrlichsten war/ trat JEsus auff/ rieß und sprach: Wer da dürstet/ der komme zu mir und trincke. Vergleich Apoc. 22: 17. Und wen dürstet der komme/ und wer da will der nehme des Wassers des Lebens umsonst.

Wie hitzig auch die Heiligen dürsten nach einer Gemeinschaft unter sich/ drückt die Braut aus Cant. 2. Erquicket mich mit Flaschen/ und labet mich mit Apffeln/ dann ich bin krank vor Liebe. Paulus wünschet daß der Bruder Philemon sein Eingeweide erquickte in dem Herrn. Vergleich abermahls Pl. 42. und 63. nebst Pl. 84: 2...7. Solche alle nennet Christus selig. Matth. 5: 6.

II. Es war eine Zeit des Hungers und Durstes vor die Kirche bey denen welche unter dem unerträglichen Joch des Gesetzes seuffzeten/ und bis zum Schweiß/ ja blutigen Schweiß branten und dürsteten/ mitten in der Hitze der Trübsalen und der Fremdlingenschaft/ unter einer Menge der Abfälligen und Heuchler/ welche in dieser ihrer Wüsteney sie als Dornen und Disteln stachen/ diese dürsteten nach dem Heilbrunnen und Quellen JEsu Christo/ und nach der Zeit der Sättigung. Als nun die Zeit der gesättigten Kirche (dann das Wort Ravah bedeutet nicht Trunkene/ sondern Getränckte bis zur Sättigkeit) kommen war/ welche der Kirche war verheissen worden/ alsdann noch die Durstige Kirche unter dem Gesetz bey dieselbe fügen wollen/ war das Joch der Dienstbarkeit des Gesetzes mit der Freyheit des Evangeliums vermengen/ und zusammen fügen/ was Gott geschieden hatte/ welches die Judaisirende Christen und falsche Aposteln thäten/ und welche dieses Unheil einführeten/ werden von dem Apostel genant eine Wurtzel/ die Galle und Wermuth trägt. Hebr. 12: 15. Aus Deut. 29: 18...20. In Wahrheit die Kirche lag zu der Zeit unter dem Gesetz als gefangen in einer Gruben darin kein Wasser war/ daraus sie erst durch das Blut des neuen Bundes oder Testaments erlöset und ausgelassen worden sind. Zach. 9: 11. Vergleich Esa. 61: 1. zu verkündigenden Gefangenen eine Erledigung/ und den Gebundenen eine Oeffnung. Siehe

Siehe Esa. 44: 3. *Dann ich will Wasser giossen auff die Dürstigen/ und Ströme auff die Dürren/ ich will meinen Geist auff deinen Saamen giossen* 2c. So redet Christus davon als von einer Frucht seines Leidens/ und seines Schlags im Grabe samt seiner Auferstehung. Jer. 31: 25. *Dann ich will die müden Seelen erquickem/ und die bekümmerten Seelen sättigen.*

III. Gleichwohl ist noch selbst in dem angenehmen Jahr des Neuen Testaments/ und der Labung des Durstes des Volcks Gottes ein schweres Gerichte eines höllischen Durstes über das Judenthum/ wie auch das Anti-Christenthum gefallen/ davon Amos spricht Cap. 8: 11. *Siehe es kömte die Zeit/ spricht der Herr/ daß ich einen Hunger ins Land schicken werde/ nicht einen Hunger nach Brod/ oder Durst nach Wasser/ sondern nach dem Wort des Herrn zu hören. Daß sie hin und her/ von einem Meer zum andern/ von Mitternacht gegen Morgen umlauffen/ und des Herrn Wort suchen/ und doch nicht finden werden.*

IV. Es ist ein Durst/ welchen die Kirche Christi durch die falsche Lehre und Tyranny des Anti-Christi in dem Römischen Babel/ und von den Heyden/ Barbaren und Mahometanern/ und wegen Lästerung und schädlicher Ketzereyen/ in Summa wegen aller Art der Verfolgungen Jahrhunderte lang ausstehen solte/ in Erwartung der Verheißung des Falls Babels/ des Eingangs der Fülle der Heiden/ und der Seligkeit Israels/ gegen welche die Propheten ihre vollkommene Sättigung versprechen. Darauff siehet der Ort Apoc. 7: 16. 17. *Und sie wird nicht mehr hungern noch dürsten/ es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze. Dann das Lamm mitten im Stul wird sie weiden/ und letten zu den lebendigen Wasserbrunnen/ und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Kein Anti-Christ/ kein falscher Prophet/ das Haupt der also genannten/ doch falschen Kirchen. Eine Sonne mit dem Nahmen/ aber eine verzehrende und brennende Blut der Gewissen in der That/ wird sie mehr können beschädigen: Worin wir sehen in diesen unsern Tagen der Angst/ wie weit wir noch sind von solchem grossen Heil/ und was wir noch mit täglichem Wünschen und ernstlichem Verlangen Tag und Nacht bitten müssen/ damit wir eine so grosse Seligkeit erlangen mögen. Ich habe nicht können unterlassen anzumercken/ daß ein Unterscheid sey zwischen dem Ort Esa. 49: 10. und diesem Apoc. 7: 16. Esaias*

D

welcher

welcher daselbst beschreiben will den Zustand der Sättigung der Kirche des Neuen Testaments ins gemein/unter der Führung ihres himmlischen Hirten Jesu Christi/ der spricht schlecht hin: **Sie werden weder hungern noch dürsten/** nemlich nirgends an Mangel haben an einigem das zum Leben und Gottseligkeit/ ja zum freyen Gebrauch der Freyheit des Evangelii/ worin Christus sie gesetzt hatte/ von nöthen war (in welchem letzten Fall doch die Kirche des Alten Testaments gehungert und gedürstet hatte) dieser Zustand ist allen Glaubigen des Neuen Testaments gemein: aber die Offenbarung/ nachdem sie alle das vorige Elend erzelet/ unter welchem die Kirche in dem Anti-Christenthum hat seuffzen sollen/ führet sie absonderlich als siegend und triumphirend althier hervor/ und spricht: **Sie werden nicht mehr/ ich sage nicht mehr hungern noch dürsten.** Auf keine Weise als die Vorväter vormahls/ noch auf die Weise als sie viele Jahrhunderte lang in Babel gehungert und gedürstet hatte. Und es ist anmercklich/ daß wann Esaias gleichfalls die Kirche Christi in dieser letzten Periode des Neuen Testaments (da alle Tyrannen und offenbare Verfolger der Wahrheit würden gedämpft seyn) beschreibet/ er auch die Worte nicht mehr/nicht mehr da lässet einfließen. Siehe das in einer zusammen geknüpfften Rede/ El. 65: 13. Siehe meine Knechte sollen essen/ aber ihr sollt hungern: meine Knechte sollen trincken/ ihr aber sollt dürsten: Siehe meine Knechte sollen frölich seyn/ ihr aber sollt zu schanden werden. vl. 19. Und ich will frölich seyn über Jerusalem und mich freuen über mein Volk/ und soll nicht mehr darinnen gehöret werden die Stimme des Weinens/ noch die Stimme des Klagens. Es sollen nicht mehr da seyn Kinder die ihre Tage nicht erreichen. Vergleich El. 2: 4. Und sie sollen nicht mehr kriegen lernen. Deswegen haben die Niederländischen Übersetzer auch (auf diesen Verstand merkende) verl. 17. zwischen zwey Häcklein eingeschlossen/ nemlich der vorigen Dinge soll [nicht mehr] gedacht werden. Weiter überlassen wir dem gottesfürchtigen Leser dasjenige/ welches wir über das 7. Capittel der Offenbarung ausgearbeitet haben mit Andacht und Aufmerksamkeit zu überlegen/ und seinen Durst der Gedult und Erwartung mit dieser Hoffnung zu laben/ damit einmahl ein guter Bore kommt/ als aus fernem Lande/ welcher sey als kaltes Wasser einer durstigen Seele. Prov. 25: 25.

B. II. Betrachte das Wort **Durst** in einem bösen Verstande / da ist ein Durst in dem unwiederbekehrten natürlichen Menschen / und unter solchen wohl sonderlich bey denen Bestreibern und Lasterern der Göttlichen Wahrheit und seiner Kirche / davon wir auch noch ein wenig sagen müssen. Esaias beschreibet selbigen Cap. 65. Siehe meine Knechte sollen essen / aber ihr sollet hungern : meine Knechte sollen trunken / aber ihr sollet dürsten. Dieser Text hat sein Absehen auf einen sonderlichen Zufall darinnen Gott die Begierde der Feinde wird lassen fehlen. Und dergleichen Gleichnuß habt ihr auch Cap. 29: 8. aber man findet eine gemeine Beschreibung des Durstes aller derer / die noch nicht im Stande sind daß sie den wahren Brunnen des Heils funden haben / bey demselben Propheten. Cap. 55. Wohlan alle ihr Durstigen / Kommet her zum Wasser . . . warum zehlet ihr Geld dar / da kein Brodt ist / und eure Arbeit / da ihr nicht satt von worden kömnet. Vergleich Jer. 2: 13. Mich die lebendige Quelle verlassen sie / und haben ihnen hier und dar Brunnen / die löchertcht sind / und kein Wasser geben. Man muß diese Dinge ein wenig genauer erklären.

[a] Der Durst eines Gottlosen setzet voraus einen Mangel und Entbehrung des höchsten und herrlichsten Guts / und der Mittel die zu dessen Genießung dienen. Sie haben den Brunnen nicht der das Wasser in sich hat. Sie kennen auch denjenigen nicht der mit ihnen redet in seinem Wort (ob schon ihnen tausendmal zugeruffen wird: Wohlan alle die ihr durstig seyd) sonst würde er ihnen lebendiges Wasser geben. Das Samaritanische Weib meynete das Wasser wäre zu finden zu Sichar in dem Brunnen Jacobs / also dann konte sie die Mühe spahren weit zu gehen / dasselbe zu schöpfen / wann Jesus das mit ihrer Bequemlichkeit ihr geben und ins Haus bringen konte : Ehrliche und lächerliche Einbildungen / siehe die Geschichte Joh. 4. Cap. alle die von dem Fels des Heils / der lebendiges Wasser gibt / entfernet sind / müssen vergehen. Psal. 73: 26. 27. Dieser gänßliche Mangel befindet sich niemahls bey den Kindern Gottes : Jene dürsten außser Gott und seiner Gemeinschaft : diese dürsten in Gott und nach Gott / und zu Gott / und seiner genauern Gemeinschaft. Jene sind unvernünftiger in ihrem Thun / als die unverständigen Thiere / und kennen das Element nicht / in welchem allein die Krafft ist den Durst zu löschen : Diese sind gelehret von Gott durch seinen Geist / daß sie können sagen : Was mich beerkft / mir ist es gut nahe bey Gott zu seyn. Ihre Seele dürstet

nach **GOTT** / nach dem lebendigen **GOTT** : Durst ist in ihnen dann kein blosser Mangel / sondern ein edler Antrieb der Liebe und Hoffnung sich ganz und gar in dem geliebten und ganz wollustigen Wasser zu baden. Gleichwie die neugebohrnen Kindlein / welche an die Brust gehalten werden / wann sie die edle Feuchtigkeit noch nicht geprüft haben / ihr Haupt zurück ziehen und einen Widerwillen bezeugen gegen das / was sie noch nicht kennen. Aber wann sie die gang süsse Milch geprüft / fast stets an den Brüsten hangen wollen / so daß ihr Durst ist die Gelegenheit und der Antrieb ihrer Wollust.

[b] Gleichwohl empfinden die Gottlosen ihren Durst. Dann **Erstlich** / so naget sie ihr Gewissen mit einer höllischen Blut Tag und Nacht / so bald als ihnen nur ihr Wunsch (welches sich allezeit zuträgt) nach weltlicher Glückseligkeit nicht gelinget / sondern sie sich von dem Geschöpf bloß gelassen sehen. Sonst begibt es sich auch wohl oftmals / daß sie sich so truncken trincken an Wollüsten / daß sie ihr Gewissen als mit einem Brandt-Eisen brennen und unempfindlich machen / aber das kan doch nicht lange / zum wenigsten nicht allezeit währen. Und dieser Zustand macht ihren Durst noch viel elender / gleichwie die unempfindlichen Sprachlosen Trunckenbolde / welche nur destomehr / wann sie von Trunckenheit erstummet / nach der Kanne und nach dem Glas greiffen / und das Blut auf den folgenden Tag zu einem gefährlichen Fieber zu bereiten. Und alsdann ist man schon anfänglich / und nachmahls ewig in dem Stande / darinnen der reiche Mann gepeiniget durch die höllische Flammen / doch nichts erlangen konte. Luc. 16: 24. Und er rieß und sprach: Vatter Abraham erbarme dich meiner / und sende Lazarum / daß er das Aeufferste seines Fingers ins Wasser tauche / und fühle meine Zunge / dann ich leide Pein in dieser Flamme. Eine solche schwehre Plage erwecken auch alle aberglaubische und abgöttische Religionen und Gottesdienste / welche den Menschen zu beunruhigen / und ihn in einen Todtes-Schlaff der Unempfindlichkeit einzuwiegen / erdacht sind. Eben als jemand in diesen Tagen / der da wäre ein Glied der Kirchen / und einen muthwilligen und ruchlosen Todtschlag begangen hätte / sich am allerersten versehen ließ mit einem Pardon-Briefe von hoher Hand / aber da ihn darnach / lange nach dem Wein / sein Gewissen anfieng zu beunruhigen / dann nachdrücklich von einem alten Lehrer der Gemeinde alsbald Pardon und Vergebung aus dem Himmel begehrete / und forderte (auffer gutem und gebährlichem Grunde) daß der Prediger ihm

ihm

ihm die Sünde vergeben wolte. Nachdem nun dieser Mann wohl wußte daß er das Amptswegen zu thun nicht vermöge / und redete was zur Sache dienete / gieng dieser Elende hin zu einem Papistischen Priester / welcher ihm auch seine Sünde vergab. Wir urtheilen niemand / sondern überlassen Gott alles Urtheil. Dieses ist gewiß daß ihn bis an den Tag seines Todes die erschrecklichsten Schmerzen und Qualen verfolget haben. Diese Dinge sind der Lohn derjenigen die Gott verlassen / und das Thier anbeten. Siehe einmahl wie die fälschlich genante Sonne der Geistslichkeit / die Menschen welche ihre nacktee Sklaven sind / und welche im heißen Mittage arbeiten / plaget. Apoc. 16: 8. 9. Und der vierdec Engel goß seine Schale aus in die Sonne / und ward ihm gegeben den Menschen heiß zu machen mit Feuer / und den Menschen ward heiß vor grosser Hitze / und lästerten den Nahmen Gottes / der Macht hat über diese Plagen / und thäten nicht Busse ihm die Ehre zu geben. Aber meynet nicht / daß diese Sonne / oder fälschlich genante Lechter / oder dieser Thron des Thiers / die andere plagen / selbst auch nicht inwendig brennen durch eine Blut eines überzeugten Gewissens / und der inwendigen Begierden? Gewißlich / so sehr als der Teuffel und diejenigen welche er verführet hat / mit einander verdamt sind zu dem höllischen Feuer. Matth. 25. Siehe Apoc. 16: 10. Und der fünffte Engel goß seine Schale aus auff den Stuhl des Thiers / und sein Reich ist verfinstert worden / und sie zubißen ihre Zungen für Schmerzen / und lästerten Gott im Himmel für thren Schmerzen / und ihren Drüsen. Vergleich unsern Schlüssel der Propheceyungen über die Offenbarung.

Zum andern: Ein unwiedergerohrner und gottloser Mensch dürstet nach allen solchen Dingen / durch seine unerfättliche Begierde / welche an statt ihn zu laben / einen unlöschlichen Durst der Begierden in ihm entzündet: Gleichwie alle starcke / hitzige und brennende Wasser / alle gefalgene / widrige und saure Geträncke die Eigenschafft haben / daß sie als eine Flamme das Blut in der Leber anzünden / so daß des Trinken und Einschwelgens kein Ende ist. Eben also stehet es auch mit dem Durst eines weltlich gesinneten Menschens: Es sey nach Reichthum / es sey nach Staat und Pracht in der Welt / oder Herrlichkeit in derselben / es sey nach Übermaass in Speise und Tranc / worauff folget Wollust und Unkeuschheit: Alle diese Dinge können ihn niemals sättigen: dann sintemahl die Seele zu dem Unendlichen geschaffert